

SAMMLUNG

VON

HANDELSBERICHTEN SCHWEIZ. KONSULATE

ÜBER DAS

JAHR 1899



SEPARATABDRUCK AUS DEM SCHWEIZ. HANDELSAMTSBLATT

JAHRGANG 1900



RECUEIL

DE

RAPPORTS COMMERCIAUX DE CONSULATS SUISSES

SUR

L'ANNÉE 1899



TIRAGE A PART DE LA FEUILLE OFFICIELLE SUISSE DU COMMERCE

ANNÉE 1900



BERN

BUCHDRUCKEREI JENT & Co.

1901.

Dodis



S A M M L U N G

Inhaltsverzeichnis * Table des matières

Bericht des Konsulats in — Rapport du consulat à

	Seite		Pages
Antwerpen	105	Anvers	105
Bordeaux	40	Bordeaux	40
Bremen	88	Brême	88
Budapest	68. 108	Bucharest	48
Bukarest	48	Buda-Pesth	63. 108
Christiania	9	Christiania	9
Frankfurt a/M.	89	Francfort s. l. M.	89
Lissabon	72	Lisbonne	72
Livorno	44	Livourne	44
Lyon	34	Lyon	34
Manila	15	Manille	15
Patras	26	Patras	26
Philadelphia	102	Philadelphie	102
Portland (Oregon)	7	Portland (Orégon)	7
San Francisco	24	San-Francisco	24
Santos	79	Santos	79
Valparaiso	91	Valparaiso	91
Yokohama 1. 4. 19. 37. 82. 98		Yokohama 1. 4. 19. 37. 82. 100	



TIRAGE A PART DE LA FEUILLE GÉNÉRALE SUISSE DE COMMERCE

ANNEE 1900



BERN

Buchdruckerei Jent & Co.

1901

XVII.

Yokohama.

Bericht des Generalkonsuls, Herrn Dr. jur. Paul Ritter
über
Japans Rohseidenhandel.*

1. August 1900.

Rohseide. Die Seidenernte des Jahres 1899 kann als eine normale bezeichnet werden, obschon sie nicht ganz den gehegten Erwartungen entsprach. Die Quantität des ausgelegten Samens war grösser als im Vorjahre, doch entwickelten sich die Maulbeerplantagen in so aussergewöhnlich guter Weise, dass trotz der Vermehrung der Raupen grosse Quantitäten von Blättern übrig blieben, welche dann allerdings zu einer vermehrten Produktion von «Bivoltini» Veranlassung gaben. Die Würmer bekamen also eine gute und reichliche Nahrung und sind dann auch dementsprechend die Cocons schwer ausgefallen. Das aussergewöhnliche Wachstum der Blätter und deren späte starke Verwendung für Bivoltini soll nun allerdings die Maulbeersträucher merklich geschwächt haben und sind wirklich zur Stunde schon Bedenken laut, dass das Futter für die grosse Quantität der für die 1900er Ernte ausgelegten Eier nicht hinreichend sein möchte.

Dank dem Umstande, dass gerade zur Zeit der grossen Cocons-Kontrakte der Seidenmarkt ziemlich ruhig war, gelang es den Spinnern, sich die Cocons zu verhältnismässig billigen Preisen zu sichern und der weitere Verlauf des Export-Marktes bis zum Ende des Berichtsjahres hat ihnen dann hohe Profite eingebracht, so dass das Jahr 1899 für den japanischen Seidenspinner ein aussergewöhnlich gutes zu nennen ist.

Folgende Tabelle zeigt die Preisbewegungen während des Jahres für vier Hauptqualitäten von Rohseide; die Preise sind vom Ende von jedem Monat gegeben und verstehen sich in Yen per 100 Kin = 60 kg:

Ende	Filatures Nr. 1	Filatures Nr. 1	Rereeled	Kakeda Nr. 1
	grober titre	feiner titre	Maybash Nr. 1	
	Yen	Yen	Yen	Yen
Januar	970/980	990/1000	920	870
Februar	1015/1025	—	—	920
März	1070/1080	—	—	—
April	—	1180/1190	1100	—
Mai	—	—	—	—
Juni	1120/1130	1160/1170	1100	1020
Juli	1060/1070	1140/1150	1060/1070	990/1000
August	1110/1120	1200	1090/1100	1040
September	1080/1090	1200/1220	1060/1070	1030
Oktober	1140	1230/1240	1100/1110	1070
November	—	—	—	—
Dezember	1250/1260	—	1250	—

* S. auch pp. 1 und 37.

Das Jahr nahm seinen Anfang mit einer guten Nachfrage für Europa sowohl als Amerika, und da sich gegen den Frühling hin der Ausfall in der Ernte des Vorjahres mehr und mehr bemerkbar machte, indem die Zufuhren der Nachfrage nicht mehr genügten, so fand vom Februar bis April ein scharfer Aufschlag statt, der sich dann auf der japanischen Seidenbörse noch so weit ausdehnte, dass das Institut für einige Zeit geschlossen werden musste, um den Spekulanten zu erlauben, ihre verschiedenen Verpflichtungen in Ordnung zu bringen. Für den Export waren somit April und Mai sehr ruhige Monate, aber gleich mit dem Erscheinen der neuen Seide im Juni kam wieder mehr Leben in den Markt und damit ein erneuter Aufschlag, der sich, mit einigen dazwischen fallenden kleinern Reaktionen, bis gegen Ende des Jahres weiter ausdehnte und dann allerdings die Preise auf eine so gefährliche Höhe brachte, dass die Käufer nicht mehr den Mut hatten, zu folgen. Dies hatte für die zweite Hälfte November und den ganzen Monat Dezember einen vollständig stillen Markt zur Folge, und es zeigte sich dann im Verlauf der ersten Monate des Jahres 1900, dass die Preise im November wirklich zu hoch getrieben worden waren.

Die japanischen Spekulanten auf der Yokohama Seiden-Börse haben durch ihre Manöver im November am meisten zum Stillstand der Geschäfte für den Export beigetragen, denn sie trieben die Preise während einigen Tagen bis auf Yen 1400, währenddem der höchste für den Export bezahlte Preis kaum Yen 1300 erreichte. Die Seidenbörse ist ein Institut, welches von den Exporteuren nicht gerne gesehen wird, denn es trägt dazu bei, den Markt noch unstäter zu machen, als er sonst schon ist, indem es in einem Falle die Preise auf eine unnatürliche Höhe schraubt und anderseits dieselben ebenso unnatürlich tief fallen lässt, beides zum Schaden der Exporteure und deren Besteller. Trotzdem auf der Seidenbörse die täglichen Umsätze manchmal ziemlich bedeutend sind, denn es kann bis auf 3 Monate hinaus gehandelt werden, wird sehr oft bei der Abrechnung, die am Ende jeden Monats erfolgt, gar nichts oder sehr wenig wirkliche Ware abgeliefert; die Börse kommt also nicht dem Handel zu gut, sondern fast ausschliesslich einer wilden Spekulation, welche, wie oben schon erwähnt, dem legitimen Geschäft sehr oft schädlich werden kann.

Ein Faktor, der von Anfang der Seidensaison an viel stärker und allgemeiner zum Vorschein trat als in frühern Jahren, waren die Lieferungskontrakte in neuer Seide, welche für ziemlich grosse Quantitäten und lange Termine gemacht wurden. Die Käufer wurden dazu durch die lebhaftere Nachfrage von allen Seiten veranlasst und von Seite der Spinner zeigte sich eine gute Disposition, solche Kontrakte einzugehen, weil denselben zu den gelösten Preisen ein merklicher Profit blieb. Im grossen Ganzen sind die kontrahierten Seiden, was Qualität und Titre anbelangt, in befriedigender Weise abgeliefert worden, nur in der Zeit der Ablieferung traten manchmal Verspätungen ein.

Verglichen mit den Vorjahren stellen sich die Zufuhren von Rohseide auf dem Markte von Yokohama für die ganze Saison 1898/99 wie folgt:

Saison	Filatures Piculs	Rodévidées Piculs	Grappes Piculs	Kakeda Piculs	Sendai Piculs	Hamatsky Piculs	Divers Piculs	Total Piculs
1889/90	18,550	12,600	3,500	3,800	450	1,400	100	40,400
1890/91	19,700	10,300	1,600	4,100	200	700	—	36,600
1891/92	27,400	16,400	3,700	5,000	300	1,200	—	54,000
1892/93	29,300	14,700	1,900	4,800	200	800	—	51,700
1893/94	35,400	14,100	600	5,300	100	400	100	56,000
1894/95	39,300	12,500	400	3,800	—	500	—	56,300
1895/96	50,200	15,500	350	5,700	—	650	—	72,400
1896/97	38,600	9,540	60	3,900	500	—	—	52,400
1897/98	47,400	12,400	—	6,000	700	—	—	65,500
1898/99	43,000	9,300	—	3,800	100	—	—	56,200

oder auf die Provinzen verteilt wie folgt:

	Saison			Saison			
	1898/99	1897/98	1896/97	1898/99	1897/98	1896/97	
Filatures:	Piculs	Piculs	Piculs	Piculs	Piculs	Piculs	
Sinshiu . . .	16 400	18,600	14,700	Uebertrag: 43,000 47,400 38,600			
Kansai . . .	8,000	7,800	5,900	Redévidées:			
Mino . . .	6,000	6,200	5,200	Djoshiu . . .	5,900	6,800	4,700
Toshio . . .	3,500	4,000	3,500	Bushiu . . .	1,700	2,400	1,550
Djoshiu, Bushiu	5,800	6,800	5,900	Oshiu . . .	1,700	3,100	3,200
Oshiu . . .	2,300	3,100	2,700	Divers . . .		100	90
Etchiu . . .	500	300	300		9,300	12,400	9,540
Hida . . .	500	600	400	Grappes . . .			60
	43,000	47,400	38,600	Kakeda . . .	3,800	6,000	3,900
				Hamatsky . . .	100	700	300
				Total . . .	56,200	66,500	52,400

Die Zufuhren der ersten Hälfte der Saison 1899/1900, also vom 1. Juli bis 31. Dezember 1899 betragen 53,550 pls., nämlich:

	Piculs	Uebertrag:	Piculs
Filatures: Sinshiu . . .	16,190		37,205
Mino . . .	4,400	Reruls: Djoshiu . . .	6,990
Koshio . . .	3,485	Bushiu . . .	1,885
Oshiu . . .	2,800	Oshiu . . .	2,095
Djoshiu . . .	4,825		10,970
Kansai . . .	4,675		5,220
Hida . . .	375	Kakeda . . .	155
Etchiu . . .	455	Hamatsky . . .	
	37,205	Total . . .	53,550

gegen 45,100 pls. im Vorjahre oder ca. 19 % mehr, was sich durch den guten Ausfall der Cocons-Ernte ebensowohl als durch die lebhaftere Nachfrage während dieser Zeit erklärt, denn die Spinner thaten natürlich ihr Möglichstes, um ihr Produkt recht schnell auf den Markt zu bringen, weil sie den ihnen sichern Profit gleich realisieren wollten. Die Hast, mit welcher die Seide infolge dessen gesponnen wurde, hat natürlich einen eher schädlichen Einfluss auf deren Regelmässigkeit ausgeübt, besonders für kleine Titres, deren Herstellung im allgemeinen grössere Aufmerksamkeit erfordert.

Export. Derselbe beläuft sich für die letzten 10 Saisons wie folgt:

	Europa (Kontinent) Ballen	England Ballen	Amerika Ballen	Total Ballen
1889/90 . . .	14,832	204	20,370	35,406
1890/91 . . .	14,672	618	18,340	33,630
1891/92 . . .	18,691	308	30,069	49,068
1892/93 . . .	19,120	254	27,441	46,815
1893/94 . . .	22,674	1,958	19,501	44,133
1894/95 . . .	22,598	44	28,618	51,260
1895/96 . . .	24,994	470	29,294	54,758
1896/97 . . .	23,189	30	25,336	48,535
1897/98 . . .	19,726	34	37,005	56,765
1898/99 . . .	19,661	234	30,772	50,667

wobei die japanischen Exportfirmen wie folgt beteiligt sind: Saison 1898/99 12,146 Ballen, 1897/98 11,797 Ballen, 1896/97 8226 Ballen, 1895/96 9457 Ballen, 1894/95 6727 Ballen, 1893/94 5264 Ballen. Der Export dieser Firmen ist also in stetem Steigen begriffen und beträgt für die Saison 1899/1900 schon ca. 17,000 Ballen; dieselben richten ihre Aufmerksamkeit fast ausschliesslich auf den Markt von New-York.

Auf das Berichtsjahr verteilt, stellt sich der Total-Export wie folgt:

	Europa Ballen	Amerika Ballen	Total Ballen
vom 1. Januar bis 30. Juni . . .	4,681	13,679	18,360
vom 1. Juli bis 31. Dezember . . .	16,121	23,209	39,330
Total . . .	20,802	36,888	57,690
gegen 1898 Total . . .	18,441	28,627	47,068

Die Gründe dieses Mehr-Exportes von über 10,000 Ballen sind schon unter dem Thema «Zufuhren» erklärt.

Während den ersten 6 Monaten der Saison 1899/1900 wurden die Zufuhren vorweg von den Käufern aufgenommen, so dass sich kein merklicher Stock bilden konnte und betrug dieser letztere am 31. Dezember 1899 trotz des stillen Marktes im Dezember nur ca. 8000 pls., gegen: 31. Dezember 1898 11,700 pls., 31. Dezember 1897 18,400 pls.

Die japanische Fabrik hat vom Yokohama-Markte zurückgezogen: Saison 1898/99 7140 pls., 1897/98 7975 pls., 1896/97 10,405 pls., 1895/96 11,085 pls., 1894/95 8360 pls.

Es zeigt dies für die letzten Jahre eine merkliche Verminderung, doch lässt sich daraus kein Schluss auf deren Thätigkeit ziehen, denn sie hat ihre Bedürfnisse einfach direkt im Innern gedeckt, anstatt die Seide erst nach Yokohama gehen zu lassen.

Seidenenernte von 1900. Dieselbe ist gegenwärtig in vollem Gange und lauten die Berichte aus allen Provinzen günstig. Das Quantum des ausgelegten Samens soll ca. 20 % grösser sein als im Vorjahre, doch liegt damit die Gefahr nahe, dass im letzten Stadium der Würmer Mangel an Nahrung eintreten kann, so dass es unmöglich ist, jetzt schon einen bestimmten Schluss betreffend das wahrscheinliche Resultat zu ziehen.

Seidenabfälle. Im Laufe der letzten Jahre hatte man sich allgemein daran gewöhnt, Seidenabfälle als einen Artikel zu betrachten, dessen Wert unter dem Drucke der Verhältnisse wohl gelegentlich vorübergehende Schwankungen von ca. 10 % aufweisen könne, der sich aber kaum zu grösseren Fluktuationen verirren werde.

Diese Ansicht ist nun im Berichtsjahre gründlich umgestossen worden, und es dürfte das Jahr 1899 in der Geschichte des hiesigen Seidenabfallgeschäfts in jeder Beziehung als ein scharf markiertes Ausnahmejahr dastehen. Eine derartige von Anfang bis zum Ende des Jahres ununterbrochene Aufschlagbewegung, mit zum Schlusse so hohen Erlösen, die voll 100 % — ja für einige Provenienzen sogar 120 % — über den Anfangspreisen stehen, ist noch nie dagewesen.

Gleich von Anfang herrschte bei spärlich assortierten Lagern eine rege Nachfrage, die vom Monat Juli an, mit dem Erscheinen des neuen Produktes, derart zunahm, dass die Zufuhren bei weitem nicht mehr genügen konnten und viele Käufer, entgegen dem bisherigen Usus, sich zu Lieferungskontrakten herbeilassen mussten.

Die einheimischen Spinnereien standen dieser Bewegung lange misstrauisch gegenüber und enthielten sich jeglicher belangreicher Einkäufe, bis sie sich dann im Oktober gezwungen sahen, um die Arbeit nicht einstellen zu müssen, um jeden Preis Rohstoff zuzulegen. Während der Monate Oktober und November wurden von dieser Seite unserm Markte und den Centren im Innern bedeutende Posten entnommen, und es ist der scharfe Aufschlag im 4. Quartale in der Hauptsache diesen Operationen zuzuschreiben.

Durch Gewinne auf Dechets, sowohl als auf Seide ermutigt, hat sich auch die japanische Spekulation stark in das Treiben gemischt und selbst als im Dezember der europäische Konsum unzweideutig Neigung zeigte, nicht mehr mitzumachen, wurde hier, besonders aber auf den Inland-Märkten, die Hausse noch viel weiter getrieben.

Anfangs Januar wurden kotiert: Kibizzo Filatures Yen 80, Noshito Oshiu Yen 102, Noshito Djoshiu Yen 60. Ende Dezember wurden quotiert: Kibizzo Filatures Yen 160, Noshito Oshiu Yen 190, Noshito Djoshiu Yen 135. Im Innern wurde bezahlt: Kibizzo Filatures Yen 175, Noshito Oshiu Yen 210, Noshito Djoshiu Yen 145.

Laut der nachfolgenden Zusammenstellung weisen die Zufuhren für 1899 nach mehrjährigem, fortgesetztem Rückgang wieder eine Vermehrung von 2800 Piculs auf (= 10 %). Die Ursache dürfte teilweise darin zu finden sein, dass Waren, die in den letzten Jahren von Kobe aus zum Versand gelangt waren, im Berichtsjahre wieder mehr auf dem Yokohama-Markte zum Verkaufe ausgedenkt worden sind. Ein weiterer Grund dürfte darin liegen, dass infolge des bereits erwähnten langen Fernbleibens der einheimischen Spinnerei von den Märkten im Innern mehr Ware als früher für Yokohama disponibel blieb, was allerdings durch spätere vermehrte Rückbezüge von unserm Markte wieder ausgeglichen würde. Der Export weist denn auch hauptsächlich einen bedeutend geringeren Ueberschuss auf.

	Noshito Piculs	Kibizzo Piculs	Mawata Piculs	Cocons percés Piculs	Total Piculs
1899	12,244	20,218	5	393	32,860
gegen					
1898	13,180	15,660	—	215	29,055
1897	14,625	17,095	20	210	31,950
1896	13,380	19,525	85	270	33,260
1895	13,560	18,695	105	1,780	34,090
1894	15,855	19,010	205	3,190	38,320

Die Zufuhren von Noshito zeigen im Gegensatz zu Kibizzo einen weiteren Rückgang, welcher hauptsächlich der Vorliebe der einheimischen Spinnerei für Noshito zuzuschreiben ist. Die Tendenz des Inlandkonsums scheint dahin zu gehen, mehr und mehr gute Provenienzen zu verarbeiten, und es haben in der That recht bedeutende Quantitäten Noshito Djoshiu, Noshito Oshiu und Filatures im Lande selbst Verwendung gefunden.

Es darf hier wohl die Ansicht ausgesprochen werden, dass die Japaner trachten, die ihnen noch abgehende praktische Erfahrung in der Herstellung der Garne durch Verwendung guten Materials aufzuwiegen oder mit andern Worten, dass man in Europa, um dieselbe Qualität Garn zu erzielen, geringere Rohmaterialien verwenden kann, als hierzulande.

Unverkennbar ist immerhin, dass grosse Anstrengungen gemacht werden, die Schappe-Spinnerei in Japan zu heben, und dass diese während der letzten Jahre bedeutend an Umfang zugenommen hat. Es existieren zur Zeit im Mikadoreiche 7 Etablissements mit zusammen ca. 38,000 Spindeln. Das Jahr 1899 ist für diese Industrie ganz besonders günstig gewesen. Infolge der gesteigerten Thätigkeit der Seidenweberei und der hohen Seidenpreise nahm auch die Nachfrage nach Schappegarnen unerwartete Dimensionen an und zwar derart, dass die einheimische Produktion nicht mehr genügen konnte und bedeutende Quantitäten importiert wurden. Ueber den Umfang dieser Einfuhren lässt sich zur Stunde eine Schätzung nicht geben. Soviel ich in Erfahrung bringen konnte, ist jedoch unsere Basler-Spinnerei dabei würdig vertreten.

Zu den nachstehenden Export-Zusammenstellungen ist nicht viel zu bemerken. Die Ausfuhr von Peignées hat beinahe ganz aufgehört, weil im Laufe der letzten Jahre sämtliche Etablissements die nötigen Einrichtungen getroffen haben, die Peignées in Garn zu verarbeiten.

Es wurden exportiert:

	Noshito Piculs	Kibizzo Piculs	Mawata Piculs	Cocons Piculs	Peignées Piculs	Total Piculs
1899	13,170	19,533	51	153	195	33,102
gegen						
1898	13,644	17,037	213	258	1,461	32,613
1897	13,848	20,442	96	333	2,310	37,029
1896	15,813	17,580	213	696	2,508	36,810
1895	15,873	19,161	114	1,626	1,573	38,247
1894	15,204	17,370	402	1,959	966	35,901

und zwar nach folgenden Bestimmungshäfen:

	Marseille Piculs	Triest Piculs	Genua Piculs	London Piculs	New-York Piculs	Diverse Piculs	Total Piculs
1899	23,634	2,715	4,458	1,170	433	687	33,102
gegen							
1898	19,029	3,870	5,523	1,533	300	2,217	32,613
1897	19,653	3,231	5,199	2,979	768	5,199	37,029
1896	18,337	4,122	4,293	3,993	1,221	4,854	36,810
1895	14,127	4,808	7,029	5,365	1,098	5,825	38,247
1894	21,252	2,883	5,007	2,154	822	3,788	35,901

In Bezug auf die Statistik der Bestimmungshäfen ist zu erwähnen, dass neuerdings eine Verschiebung zu Gunsten Marseilles stattgefunden hat. Dieser Platz scheint für die Weiterspedition nach den Binnenland-Bestimmungsorten gegen andere Häfen oder gegen direkte Sendungen nach dem Innern Europas besondere Vorteile zu bieten und fällt auch in der That fast das ganze Deficit der Rubrik «Diverse» aus, unter welcher fast ausschliesslich Sendungen nach der Schweiz zu figurieren pflegten.

Zum Schlusse ist noch der Einfuhr von chinesischen Cocons zu gedenken, die dieses Jahr auf ungefähr 6000 piculs geschätzt wird.

Da die amtliche Statistik hierfür nur die einzige Rubrik «Cocons» giebt, hält es schwer, herauszufinden, wie viel von obiger Quantität auf Cocons à soie, doubles, percés etc. fallen. Die Annahme von 2000 piculs Cocons à soie, 3000 piculs als Cocons doubles, 1000 piculs als Percés etc. für die Schappe-Spinnerei, dürfte indessen nicht weit von der Richtigkeit abweichen.

